

SWR2 Wissen – Programmübersicht
Montag bis Sonntag 8.30 bis 9.00 Uhr im Radio

Januar 2018

Montag, 1. Januar

Aula: Kepler-22b oder Gliese 581d

Auf der Suche nach Exoplaneten
Von Lisa Kaltenegger

Dank neuer Technik und verstärkter Suche konnte die NASA in den letzten Monaten und Jahren über 700 Neuentdeckungen melden; damit erhöhte sich die Zahl der bekannten Exoplaneten auf ungefähr 1700. Exoplaneten sind für Astrophysiker begehrte Objekte, weil sie erdähnliche Strukturen aufweisen: Sie haben die Form der Planeten in unserem Sonnensystem und kreisen in einem bestimmten Abstand um ihre Sonne. Verständlich, dass man auf Exoplaneten auch nach außerirdischer Intelligenz suchen könnte. Lisa Kaltenegger, Associate Professor an der Cornell University und Leiterin des Carl Sagan Institut, zeigt, wie man Exoplaneten aufspüren kann. (Produktion 2014)

Dienstag, 2. Januar

Stalins Weißmeer-Kanal

Denkmal des Größenwahns
Von Hans-Volkmar Findeisen

„Kanal des Todes“ nannte man die 230 Kilometer lange Wasserstraße durch den Nordwesten Russlands. Sie sollte die Ostsee über das Weiße Meer und die Nordostpassage mit dem Pazifik verbinden. 50.000 Menschen starben bei dem Projekt, das ab 1931 unter schwierigsten Bedingungen in nur 20 Monaten gebaut wurde. Der Kanal war für größere Schiffe zu seicht und letztlich sinnlos. Und doch war er in den Augen Stalins und der Kreml-Führung ein Erfolg. Denn der von Häftlingen unter Aufsicht der Geheimpolizei GPU ausgehobene Weißmeerkanal war die Blaupause für den GULAG – ein riesiges, unmenschliches System von Zwangsarbeitslagern. Und er war das erste von weiteren gigantomanischen Wasserbau-Projekten, mit denen die Sowjetunion die Natur in den Dienst des Fortschritts zu stellen versuchte.

Mittwoch, 3. Januar

Ayurveda

Mehr als Stirngüsse und Massagen
Von Peggy Fuhrmann

Ayurveda heißt übersetzt: „Das Wissen vom Leben“. Diese traditionelle indische Medizin ist ein von der WHO anerkanntes medizinisches System. In Südasien wird es seit 3000 Jahren eingesetzt: vor allem bei chronischen Krankheiten der Muskeln und Gelenke wie Rheuma oder Arthrose, bei entzündlichen Darmerkrankungen und bei Leiden, die durch einen ungesunden Lebensstil mit verursacht werden – von Diabetes bis zu Erschöpfung. Die Ärzte unterscheiden drei verschiedene menschliche Konstitutionstypen, an denen sie die jeweilige Therapie ausrichten. In Deutschland findet Ayurveda immer mehr Anhänger, wissenschaftliche Studien belegen seine Wirkung. (Produktion 2016)

Donnerstag, 4. Januar

John Maynard Keynes

Der glamouröse Ökonom

Von Christiane Praetorius

Eine ungezügelte Finanzindustrie kann die Weltwirtschaft aus den Angeln heben – das ist in den vergangenen Jahren immer wieder deutlich geworden. Eine der wichtigsten Thesen des britischen Ökonomen John Maynard Keynes (1883 – 1946) war, dass die Politik den Märkten einen Ordnungsrahmen setzen muss. Anlässlich der Weltwirtschaftskrise von 1930 postulierte er, der Staat solle Investitionen und Konsum mit eigenen Ausgaben wieder auf Trab bringen. Was lange auch im Nachkriegs-Deutschland funktioniert hat. Weniger bekannt dürfte sein, wie viel eigene Lebenserfahrungen in etlichen von Keynes Erkenntnissen steckt. Er war ein glänzender Mathematiker, oft scharfzüngiger Intellektueller und glamouröser, bisexueller „Promi“ seiner Zeit. Er spekulierte an der Börse, war Boss einer Versicherung, sammelte Gemälde und gründete in Cambridge sogar ein Theater. (Produktion 2011)

Freitag, 5. Januar

Johannes Kepler

Astronom auf Gottes Spuren

Von Marianne Thoms

Sein Leben lang glaubte der große Astronom, Gott habe den Kosmos nach rationalen Gesetzen geschaffen, die der Mensch entschlüsseln könne. Der gebürtige Württemberger, der eigentlich Theologe werden wollte, entdeckte auf der Suche nach der „Sprache Gottes“ drei berühmte Bewegungsgesetze der Planeten. Sie gelten in der Raumfahrt bis heute. Sein Leben war turbulent: Er heiratete zweimal, hatte viele Kinder, diente drei Kaisern nacheinander als Hofmathematiker, musste ständig um ausstehende Gehälter kämpfen. Er rettete seine der Hexerei bezichtigte Mutter vor dem Scheiterhaufen, wurde als standhafter Protestant während der Gegenreformation dreimal vertrieben und erlebte schmerzlich, wie seine Werke auf dem Index der Papstkirche landeten.

Samstag, 6. Januar

Aula: Das vermessene Ich

Die Quantifizierung der Welt

Von Steffen Mau

Überall werden Daten gesammelt, miteinander verglichen, neu strukturiert, interpretiert, evaluiert – so entsteht um uns herum eine neue Welt der Likes, Rankings, der Scores, Listen und Sternchen. Ein Beispiel von vielen: die Rankinglisten für Universitäten und Schulen, die uns angeblich zeigen, wie die Qualität des Bildungssystems aussieht. Steffen Mau, Professor für Makrosoziologie an der Humboldt-Universität zu Berlin, zeigt, wie dieser Trend unsere Gesellschaft verändert.

Sonntag, 7. Januar

Aula: Täterprofile

Das Selbst in den digitalen Medien

Von Andreas Bernard

Es ist eine merkwürdige Verwandtschaft: Viele Verfahren der Selbstpräsentation auf Facebook oder WhatsApp gleichen auf frappante Weise den Methoden der Kriminologie. Das Format des Profils in den sozialen Netzwerken geht so zurück auf psychiatrische Profile von Internierten oder auf Täterprofile von Mördern. Andreas Bernard, Professor am Center for Digital Cultures der Leuphana-Universität in Lüneburg, fragt nach den Ursachen dieser irritierenden Ähnlichkeit.

Montag, 8. Januar

Höher hinaus

Mit Gasballonen in die Stratosphäre

Von Dirk Asendorpf

Jeden Tag steigen Hunderte mit Helium gefüllte Ballone in die Stratosphäre auf. Weit oberhalb der höchsten Flugrouten sammeln sie Messwerte und Bilder für die Wettervorhersage, die Atmosphärenforschung, die Beobachtung von Erde und All. Für weniger Erkenntnis, aber mehr Aufmerksamkeit sorgen Menschen, die sich mit Höhenballonen über die Tropopause in 15 Kilometern Höhe hinauswagen. Pionier war 1931 der Schweizer Physiker Auguste Piccard. Sein Enkel Bertrand schaffte 1999 in 20 Tagen eine Erdumrundung in der Druckkapsel eines Höhenballons. Und 2012 stellte der österreichische Abenteurer Felix Baumgartner den jüngsten Weltrekord auf. Im freien Fall stürzte er sich aus 39 Kilometern Höhe zurück zur Erde und erreichte dabei Überschallgeschwindigkeit. (Produktion 2016)

Dienstag, 9. Januar

Hilfsorganisationen am Tropf der Konzerne?

Von Thomas Kruchem

Internationale Nichtregierungsorganisationen der Entwicklungshilfe, wie Oxfam oder Save the Children, lassen sich zunehmend von multinationalen Konzernen finanzieren – auch von umstrittenen Unternehmen der Nahrungsmittel-, Pharma- und Finanzindustrie. Ähnlich sieht es bei UN-Organisationen wie dem Welternährungsprogramm, der WHO oder UNICEF aus. Dabei mutieren die Hilfsorganisationen selbst zu Großunternehmen – mit Milliardenumsatz, strenger Hierarchie und Spitzengehältern für die Chefs. Können sie so noch glaubwürdige „Wachhunde“ der Zivilgesellschaft sein? Wie wirken sich die Finanz-Deals auf ihre Arbeit in armen Ländern aus, wie auf die Fähigkeit der UN, globale Gesundheits-, Ernährungs- und Entwicklungspolitik zu gestalten? (Produktion 2016)

Mittwoch, 10. Januar

Parasiten

Global Player der Ökosysteme

Von Rainer B. Langen

Man ahnt nicht, dass sie überhaupt da sind, aber sie sind überall: Parasiten. Sie beeinflussen Lebensräume, indem sie ihren Wirtstieren die Lebensweise vorgeben, sie durch schwere Krankheiten schwächen und in willenlose Zombies verwandeln. Auch die Menschheit lebt seit Jahrtausenden mit Parasiten und leidet an ihnen. Aber Forscher fanden auch Hinweise darauf, dass Parasiten Vorteile für unsere Gesundheit bringen, etwa bei der Bekämpfung von Herzkrankheiten oder Alzheimer. Stück für Stück erkennen sie die verborgene Macht der Parasiten.

Donnerstag, 11. Januar

„Macbeth“

William Shakespeare und die Gier nach Macht

Reihe: Klassiker der Schullektüre

Von Eberhard Falcke

„Er gehörte nicht einem Zeitalter, sondern allen Zeiten!“ Dieser Satz über William Shakespeare gilt auch für seine Tragödien. So formulierte der Dramatiker in „Macbeth“ nichts Geringeres als eine zeitlose Urfabel über Machtgier, Mord und die sich fortsetzende Gewalt. Der anfangs zögerliche Königsmörder Macbeth wird, nachdem er mit blutigen Händen den Thron bestiegen hat, zum Serienkiller. Die Anstifterin Lady Macbeth verfällt dem Wahnsinn. Tatsächlich wurde „Macbeth“ oft als abschreckendes Beispiel für politische Verbrechen und Tyrannei interpretiert. Dieser moralische Appell erscheint naheliegend. Und doch wird die Faszination durch den Schrecken, die das Stück kunstreich ausspielt, kaum gebrochen. Oder ist diese Tragödie gar keine Warnung vor dem Fluch der bösen Tat? Sondern ein Blick in die Abgründe des Menschen, in den Nihilismus, in die Sinnlosigkeit?

Freitag, 12. Januar

Afghanistans schleichender Niedergang

Bestandsaufnahme in Kabul

Von Jürgen Webermann

Fast täglich erleben die Menschen in Kabul Gewalt. Nasima hat ihren Mann beim Anschlag vor der Deutschen Botschaft verloren. Sie und ihre Kinder stehen vor dem Nichts, kein Geld, keine Arbeit, kein Beschützer – stattdessen Drohungen, die älteste Tochter zu versklaven. Die Studenten Mohammad und Rahmatullah überlebten einen Anschlag auf die Amerikanische Universität und leiden körperlich und seelisch unter den Folgen. Beide kämpfen sich zurück ins Studium: zwei Idealisten, die die Hoffnung auf einen nachhaltigen Aufbau Afghanistans noch nicht aufgeben. Haroon hat die Regierung beraten. Er ist sich sicher: Wenn der Westen den Geldhahn zudreht, kollabiert Afghanistan sofort.

Samstag, 13. Januar

„Eine kleine Micky Maus ...“

Über Kinderfolklore und Autonomie

Von Sabine Stahl

Als die Volkskundler Iona und Peter Opie in den 1950ern die Folklore schottischer Kinder erforschten, stellten sie zu ihrem Erstaunen fest, dass sich darunter Sprüche und Spiele befanden, die so schon seit Jahrzehnten, ja Jahrhunderten überliefert waren. Und auch hierzulande gibt es diese Dauerblüher, zuweilen natürlich kreativ und dialektal abgewandelt: uralte Abzählreime, deftige Popo- und Furzsprüche, skurrile Kurzgeschichten. Viele davon werden nur von Kindern an Kinder weitergegeben, in einem autonomen, von ihnen selbst organisierten Raum. Gerade hier, ohne elterliche und pädagogische Aufsicht, bilden sich wesentliche soziale Verhaltensweisen heraus. Zum Beispiel, dass man nicht petzen darf! – Was aber passiert mit der Kultur der Kinder, wenn dieser Raum durch wachsende Angebote für Kinder immer kleiner, durch soziale Netzwerke aber virtuell erweitert wird? (Produktion 2014)

Sonntag, 14. Januar

Aula: Der nackte Affe

Die Sexualbiologie der Primaten

Von Volker Sommer

„Der nackte Affe“ – in diesem Bestseller aus dem Jahr 1967 verglich ohne Prüderie der Zoologe Morris die Sexualbiologie von Menschen mit der von anderen Tieren. Überraschende Einsichten locken in der Tat, wenn wir Penisgrößen oder Schamlippengestalt, das relative Hodengewicht oder den Beginn des Busenwachstums genauer analysieren. Schließlich fielen unsere Geschlechtsmerkmale nicht vom Himmel, vielmehr mussten sich die Werkzeuge des Sex über Jahrhunderttausende stets neu bewähren – was jene Formen förderte, die der Fortpflanzung besonders dienlich waren. Was allerdings Desmond Morris über behaarte und nackte Affen schrieb, etwa über den rabiaten Alpha-Mann als Prototyp des Primatendaseins, gilt heute als weithin überholt. Volker Sommer, Professor für Evolutionäre Anthropologie an der University of London, bringt die Sexualbiologie der Primaten auf den neuesten Stand.

Montag, 15. Januar

Das digitale Gurkenglas

Logistik trifft E-Mobilität

Von Helmut Frei

Immer mehr Waren müssen von A nach B transportiert werden. Pünktlich, schnell, zuverlässig. Dazu setzt die Logistikbranche verstärkt auf automatisierte LKW, auf „kommunizierende Waren“ und neue unterirdische Transportwege. Algorithmen stimmen alles möglichst perfekt aufeinander ab. So entsteht ein Güterverkehr, der sich weitgehend selbst steuert – und den von außen kaum noch jemand durchschaut.

Dienstag, 16. Januar

Krank durch Ruß und Qualm

Gefährliche Feuerstellen in Entwicklungsländern

Von Thomas Kruchem

Fast drei Milliarden Menschen kochen und heizen bis heute mit offenen Feuerstellen in ihren Hütten. Abgase und Feinstaub von Holz, Dung, Kohle und Kerosin vergiften die Atemluft; viele Kinder erleiden Verbrennungen. Vier Millionen Menschen jährlich sterben deshalb. Hinzu kommen gewaltige Schäden für Umwelt und Klima. Was ist zu tun? Was leisten effizientere Herde? Werden sie von den Betroffenen akzeptiert? Und: Reduzieren sie neben dem Energieverbrauch auch die Abgasbelastung? Welchen Zugang haben die Armen in Entwicklungsländern zu luftschonenden Energiequellen wie Gas und Strom? Thomas Kruchem hat in Kenia und Indien recherchiert.

Mittwoch, 17. Januar

Siziliens tausend Mumien

Rettung eines Kulturerbes

Von Michael Stang

Nirgends sonst gibt es auf kleinem Raum so viele Mumien wie auf Sizilien. Wissenschaftler können im Süden Italiens an über 2000 erhaltenen menschlichen Körpern nicht nur verschiedene Mumifizierungstechniken studieren, sondern auch ganze Populationen aus mehreren hundert Jahren miteinander vergleichen. Es wird höchste Zeit, denn das kulturhistorische Erbe ist bedroht. Viele Krypten wurden jahrzehntelang vernachlässigt, zudem bewirkt die hohe Luftfeuchtigkeit in den Grabkammern, dass die Mumien zu zerfallen beginnen. Wissenschaftler müssen sich nun auch mit der Erhaltung der maroden Krypten und Mumien beschäftigen. Gleichzeitig haben Politik, Kirche und Gesellschaft den Wert dieses Erbes erkannt und strenge Vorgaben für die Arbeit an den menschlichen Überresten gemacht.

Donnerstag, 18. Januar

Erzwungenes Lächeln

Die Schattenseite der Servicegesellschaft

Von Gerhard Richter

(Produktion: Deutschlandradio Kultur)

Ein Lächeln bedeutet Zuwendung, und im beruflichen Kontext ist es gleichsam die Währung für guten Service. Es ist soziales Schmiermittel für Verkaufsgespräche und hat beinahe den Rang einer Ware in vielen Berufen. Forscher warnen aber mittlerweile vor zu hohem „Freundlichkeitsdruck“. Denn wer gezwungenermaßen lächelt, läuft Gefahr, krank zu werden. Wenn die Organisation des Arbeitsalltags nicht stimmt, dann kann Arbeitsüberlastung, Zeitdruck oder fehlende Rückzugsmöglichkeit zum Problem werden. Und damit auch das Lächeln – weil der andauernde Zwang zum Freundlichsein emotional belastend ist.

Freitag, 19. Januar

Gefügamer Revolutionär: Franz von Assisi und die Kirche

Von Aureliana Sorrento

Der Kaufmannssohn Francesco Bernardone gelobte 1207, fortan in Armut und nach dem Wortlaut des Evangeliums zu leben. Beides war der Kirche suspekt, weil es einer Anklage ihrer gar nicht frugalen Sitten gleichkam. Sie bekämpfte Armutsbewegungen und verbot Laien zu predigen. Franziskus jedoch predigte sogar Pflanzen und Tieren – er sah in allen Kreaturen einen Ausdruck Gottes. Dem Vorwurf der Ketzerei entkam er nur, weil er sich der Kirche unterwarf. Der Bruderschaft, die sich um ihn bildete, schrieb er freilich Regeln vor, die dem Vatikan missfielen: Die „Minderen Brüder“ oder Franziskaner sollten eine Gemeinschaft besitzloser Gleicher sein und von eigener Hände Arbeit und vom Betteln leben. Schon das Berühren von Münzen galt Franziskus als Sünde. Kein Wunder, dass der Papst von ihm die Niederschrift einer „entschärften“ Ordensregel verlangte. Dennoch wurde Franziskus zwei Jahre nach seinem Tode heiliggesprochen. (Produktion 2016)

Samstag, 20. Januar

Aufwachsen ohne Gott

Humanistische Erziehung heute

Von Nela Fichtner

Wer ist der liebe Gott? Und was passiert eigentlich nach dem Tod? Eltern, die nicht gläubig sind, tun sich mit solchen Fragen häufig schwer. Weil sie meinen, sie müssten ihren Kindern eindeutige, möglichst positive Antworten geben. Deshalb vermeiden viele, über Religion zu reden. Anders die Humanisten, die sich auf die Freidenker berufen. Sie vermitteln eine atheistische Weltanschauung, kritisches Denken und soziale Verantwortung – nicht nur zuhause, sondern auch in Kitas, Schulen und den Jugendfeiern des humanistischen Verbandes. (Produktion 2014)

Sonntag, 21. Januar

Aula: Konstruktive Lebenshilfe

Kafka neu interpretiert

Von Jürgen Wertheimer

Der Dichter muss nicht immer automatisch tragisch umflort und als Gegenstand tiefgründiger Exegese gesehen werden, sondern eher lebensstüchtig, ja lebenssüchtig. Schließlich hat Kafka für fast alle existenziellen, lebensentscheidenden Situationen die jeweilige Basisgeschichte geliefert: Strategien der Ehevermeidung, die Bekämpfung von Übervätern, Angstüberwindung durch Panik oder die Kunst des effektvollen Leidens. Stets finden seine Protagonisten einen besonderen Dreh, mit den Herausforderungen umzugehen – nicht immer erfolgreich, zugegeben. Aber man kann schließlich auch aus den Fehlern anderer lernen. Jürgen Wertheimer, Professor für Literaturwissenschaft an der Universität Tübingen, präsentiert sein ironisch gefärbtes Kafka-Bild.

Montag, 22. Januar

Risiko Uran – Die schleichende Vergiftung

Von Peter Jaeggi

Anfang 2017 fand ein Schweizer Arzt und Wissenschaftler im Urin seiner Patienten teilweise große Mengen Uran. Die gleiche Entdeckung machte ein Arzt in Düsseldorf. Woher der Stoff kam, ist bis heute rätselhaft. Klar ist: Durch Phosphatdünger gelangt das radioaktive und giftige Schwermetall auf Äcker. Zwar ist Uran auch ein natürlicher Bestandteil des Bodens, doch Menschen machen aus ihm einen gefährlichen Stoff: Uran dient nicht nur als Brennstoff für Atomkraftwerke, es wird auch zu panzerbrechender Munition verarbeitet. Teile des Irak, Syriens und des Kosovo wurden damit radioaktiv verseucht, mit verheerenden Folgen für Mensch und Umwelt. Radioaktive Stäube können hoch in die Atmosphäre gelangen und global verteilt werden.

Dienstag, 23. Januar

Klimawandel in der Karibik – Zerstörte Paradiese

Von Anne-Katrin Mellmann

Einige Wochen nach den schweren Hurrikans Irma und Maria ist eine Karibikreise eine Fahrt in ein Katastrophengebiet. Puerto Rico ist ohne Strom, Barbuda evakuiert, und in Sint Maarten sind 95 Prozent aller Gebäude beschädigt. Die Natur erholt sich rasch von den Wirbelstürmen und passt sich veränderten Wetterbedingungen an – die Menschen der Karibik nicht. Sie sind Leidtragende des Klimawandels. Mit US-Pässen ausgestattet, verlassen Puerto Ricaner ihre verwüstete Insel und ziehen in die USA. Zehntausende haben das seit den Hurrikans im September schon getan. Experten sehen einen Massenexodus wie in den 1950er-Jahren voraus. Die Saison der Monsterstürme war ein Weckruf für die Region und für die Welt: Macht so weiter, und diese Inselparadiese gehen verloren!

Mittwoch, 24. Januar

Schlange, Gift und Tod

Afrika braucht neues Antiserum

Von Volkart Wildermuth

(Produktion: Deutschlandfunk Köln)

Ein unbedachter Schritt, eine Schlange beißt zu. Für Millionen Menschen wird diese Urangst jedes Jahr Wirklichkeit. In Afrika wurden wirksame Gegengifte zuletzt knapp, weil Pharmafirmen ihre Produktion eingestellt haben. Und so starben Zehntausende, Hunderttausende überlebten entstellt oder versehrt. Die Weltgesundheitsorganisation hat im vergangenen Jahr Schlangenbisse wieder auf die Liste der vernachlässigten Tropenkrankheiten gesetzt. Nun hoffen Wissenschaftler und Betroffene, dass wieder Geld in die Schlangenbissforschung fließen wird.

Donnerstag, 25. Januar

Zivilisten in Kriegsspielen

Von Katharina Röben

Computerspiele wollen Krieg immer realistischer verkaufen. Doch oft gibt es in diesen War Games nur Gute und Böse, die gegeneinander kämpfen. Die Szenarien klammern Zivilisten meist vollständig aus. In realen Kriegen dagegen steigen, bereits seit dem Ersten Weltkrieg, zivile Opferzahlen. An vielen Kriegsschauplätzen der Welt sterben heute um ein Vielfaches mehr Unbeteiligte als Soldaten. In Afghanistan z. B. wurden allein im ersten Halbjahr 2017 laut einem UN-Bericht mehr als 1600 Menschen getötet, darunter viele Kinder. Kriegsspiele verkaufen sich millionenfach. Die Bilder von Krieg, die sie zeichnen, vernebeln oft die Schrecken moderner Kriegsführung. Doch in jüngster Zeit finden immer mehr kritische Spiele ihren Weg auf den Markt.

Freitag, 26. Januar

Der Sammler und die Jägerin

Geschlechterbilder in der Steinzeit

Von Anette Selg

Steinzeitmänner gingen auf die Jagd, ihre Frauen hüteten das heimische Feuer und die Kinder. Stimmt nicht: Seit dem Einzug der Geschlechterforschung in die Archäologie stehen unsere Vorstellungen vom Leben in der Frühzeit auf dem Prüfstand. Denn, das belegen neuartige Untersuchungsmethoden: Nicht jedes Grab, in dem sich Waffen befinden, enthielt einen männlichen Toten. Schmuck oder Perlen als Grabbeigaben verweisen nicht automatisch auf ein Frauengrab. Den Weg in die Öffentlichkeit finden diese veränderten Geschlechtervorstellungen nur langsam. Über den Umbruch in der Archäologie und den Einfluss der aktuellen Forschungen auf unser heutiges Zusammenleben. (Produktion 2016)

Samstag, 27. Januar

Erwachsenenbildung – Lernen bis ins hohe Alter

Von Silvia Plahl

Die Welt verändert sich rasant. Deshalb sollen und wollen wir das ganze Leben lang lernen, auch im Rentenalter. Das ist ein Anspruch, der sich inzwischen durchgesetzt hat. Aber was genau ist gemeint, wenn von einer Bildungsrendite die Rede ist und vom Wissenskapital der Nation? Welche Kenntnisse und Fähigkeiten sollten Erwachsene trainieren? Wie kann man sie erlernen? Eine Sendung über Erwachsenenbildung für Beruf und Technik, Alltagskompetenzen und Bürgerbeteiligung. (Produktion 2016)

Sonntag, 28. Januar

Aula: Nicht ohne mein Smartphone

Internetsucht und Hirnforschung

Von Christian Montag

Es gibt mittlerweile die „Nomophobie“, das ist eine Angststörung, die sich immer dann einstellt, wenn der User Angst davor hat, nicht mehr online sein zu können. Die digitalen Medien haben uns fest im Griff, Mediziner und Psychologen sprechen von „Internetsucht“. Doch was passiert bei diesem Krankheitsbild im Gehirn? Gibt es neuronale Veränderungen, die einerseits anfällig machen für diese Art der Sucht, die andererseits genau zeigen, was sie im Gehirn bewirkt? Die Fragen beantwortet Professor Christian Montag, Leiter der Abteilung Molekulare Psychologie an der Universität Ulm.

Montag, 29. Januar

Abgeklemmt: Kein Geld für Strom

Von Richard Fuchs

Kein Geld für die Stromrechnung. Zu wenig Bares, um die Wohnung zu heizen. Diese Sätze klingen nicht nach Europa. Dabei gibt es solche Energiearmut von Menschen auch in Deutschland – oft nur eine Tür von der eigenen Wohnung entfernt. Und die Zahl derer, die nicht genug Energie zum Leben haben, ist in den vergangenen Jahren weiter gestiegen. In den vergangenen beiden Jahren verharrt sie auf konstant hohem Niveau. In Ballungsräumen wie dem Ruhrgebiet, aber auch in vermeintlich reichen Regionen wie dem Südwesten. 2016 wurde wegen unbezahlter Rechnungen in rund 330.000 Haushalten der Strom abgestellt. Rund 6,6 Millionen Haushalten wurde eine solche Stromsperre angedroht. Viele machen vor allem die Ökostromförderung für die rasant gestiegenen Strompreise verantwortlich. Treibt die Energiewende die Menschen damit in die Armut? (Produktion 2016)

Dienstag, 30. Januar

Pendeln – Odyssee zwischen Frühstück und Abendessen

Von Joachim Meißner

Frühmorgens auf die Autobahn oder in den Zug, spätabends wieder nach Hause. Für etwa 19 Millionen Menschen in Deutschland ist Pendeln Alltag. Allein nach Stuttgart fahren fast 240.000 Menschen extra zur Arbeit in die Stadt – täglich! Mit Folgen, denn Pendeln kostet Nerven und macht mitunter krank. Untersuchungen belegen, dass die Stress-Spitzen beim Pendeln ähnlich hoch sein können wie bei einem Kampfpiloten im Einsatz. Der dauernde Termindruck, Staus, Zugverspätungen oder die Trennung von der Familie zermürben viele Pendler. Manche merken gar nicht, so Arbeitsmediziner und Psychologen, dass sie in die Depression oder den Burn-out rutschen. Und doch wird das „notwendige Übel“, wie es oft heißt, akzeptiert: Aus Gewohnheit, aus Sorge um den Arbeitsplatz oder weil die Mieten im Umland günstiger sind als in der Stadt. Aber wenn Pendeln mit so vielen Kosten verbunden ist, für den Einzelnen, die Familie, die Krankenkassen, die Umwelt – wird es dann nicht Zeit, aus dem Teufelskreis des Pendelns auszusteigen?

Mittwoch, 31. Januar

Der Klang der Natur

Mit Mikrofonen die Artenvielfalt bestimmen

Von Marcus Schwandner

In einem Nadelwald leben andere Lebewesen als in einem Buchenwald, in einer Wiese andere als am Bach. Den Unterschied kann man hören. Wie komplexe Ökosysteme im Verlauf eines ganzen Jahres klingen, erforschen Wissenschaftler der Universität Freiburg auf der Schwäbischen Alb, im Nationalpark Hainich in Thüringen und im brandenburgischen Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin. Sie haben 300 Mikrofonkästen aufgestellt, die alle zehn Minuten eine Minute lang Aufnahmen machen. Auf diese Weise wollen sie neue Erkenntnisse über die Artenvielfalt eines Gebietes gewinnen. Die ersten Ideen für die „soundscape ecology“ hat ein Amerikaner vor 40 Jahren entwickelt. Computer helfen, die dabei anfallenden riesigen Datenmengen auszuwerten. (Produktion 2016)

WISSENSCHAFT UND BILDUNG IN SWR2

SWR2 Impuls

Das Wissensmagazin

Montag bis Freitag, 16.05 – 17.00 Uhr

SWR2 Impuls gibt täglich Denkanstöße: mit Wissenswertem, Außergewöhnlichem und Skurrilem aus dem Wissenschaftsbetrieb. Dazu aktuelle Titel aus Jazz, Pop und Weltmusik.

1000 Antworten

Warum sind Pilze keine Pflanzen? Wie entstand der Kuss? Warum haben wir zwei Nasenlöcher? Riechen Männer anders als Frauen? Wie misst ein Flugzeug die Windgeschwindigkeit? Warum bekommt man im Gesicht keine Gänsehaut? Stellen Sie Ihre Fragen im Internet unter

swr.de/blog/1000Antworten

SWR2 Archivradio

Das SWR2 Archivradio befördert historische Tonaufnahmen zurück an die Öffentlichkeit und ordnet sie ein. Ein Webchannel für alle zeitgeschichtlich Interessierten.

Im Netz unter: swr2.de/archivradio

SWR2 ReiseWissen

Welt im Ohr

Sie reisen nach Japan, in die Alpen, nach Frankreich oder nach Polen? Mit unseren Sendungen können Sie sich einstimmen – zu Hause oder auf der Anreise. Bei uns finden Sie ReiseWissen, wie es in keinem Reiseführer steht.

Wir stellen hörenswerte Sendungen zu beliebten Reisezielen für Sie zum Download bereit. Oder haben Sie SWR2 Wissen schon auf Ihrer [Podcast-App](#) abonniert? Dann können Sie dort gezielt nach Themen und Reisezielen suchen und die für Sie interessantesten Sendungen herunterladen.

Im Netz unter: swr2.de/reisewissen

SWR2 WISSEN – SERVICE

SWR2 Wissen Podcast – Webradio

SWR2 Wissen können Sie auch als Live-Stream hören im SWR2 Webradio

unter www.swr2.de oder als Podcast nachhören: <http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/wissen.xml>

Manuskriptdienst

Manuskripte der Sendungen SWR2 Wissen und Aula finden Sie unter swr2.de/wissen.

Programm-Informationen per E-Mail

Die Wochenübersichten des Programms von SWR2 WISSEN können Sie sich regelmäßig über den SWR2 Newsletter zuschicken lassen – einfach E-Mail-Adresse eintragen bzw. austragen unter www.swr2.de/wissen (Service).

SWR2 Programmfragen

Bei SWR2 Programmfragen erhalten Sie allgemeine Informationen zum Programm SWR2 und auch Manuskripte. SWR2 Programmfragen, 76522 Baden-Baden, Telefon 07221 300 222 (Mo – Fr 10 – 12 Uhr).

Kennen Sie das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter Telefon 07221 300 200 oder swr2.de

IMPRESSUM

Südwestrundfunk

SWR2 WISSEN

Redaktionskollegium (Montag bis Samstag)

Anja Brockert, Martin Gramlich, Charlotte Grieser, Ralf Kölbel,

Christoph König, Gábor Paál, Sonja Striegl, Udo Zindel

Ralf Caspary (Sonntag)

76522 Baden-Baden

Fax 07221 929-22387

E-Mail: wissen@swr2.de

Internet: <http://www.swr2.de/wissen>

